

Genussvolles Experiment gelungen

Sissach | Der Musikverein Sissach überzeugt mit seinem «Music Dinner» auf der ganzen Linie

Der Musikverein Sissach hat am Samstag ein dankbares Publikum musikalisch und kulinarisch verwöhnt. Zwischen den einzelnen Programmteilen wurde ein Drei-Gänge-Menü serviert. Konzert und Ambiente waren grossartig. Es zeigte: Neues zu wagen, kann sich durchaus lohnen.

Robert Bösigler

Beim Eintreten in die dezent beleuchtete Mehrzweckhalle Bützenen wird einem ein Cüpli gereicht, der nummerierte Sitzplatz ist festlich gedeckt. Auf dem Tisch leuchten Kerzen und auf dem Tischkärtli steht «Schön, dass du da bist!». Die breite Bühne ist in der Mitte der Halle installiert, auf der hauseigenen Bühne sitzt Publikum, das auf den Dinner-Teil des angesagten «Music Dinners» verzichtet. Die Jüngsten des Aufbauensembles der RMS unter Leitung von Julia Kaufmann spielen ein paar kleinere Stücke. Und Daniel Fankhauser liefert auf seinem E-Piano die passende akustische Bar-Musik dazu.

So ungewohnt und überraschend verläuft nun der ganze Abend. Zunächst wird den Dinner-Gästen ein feines Kürbiscrème-Süppi serviert. Dann: Licht aus, Spot an! Neu uniformiert betritt das Corps des Musikvereins Sissach unter der Direktion von Thierry Rau die Bühne und zeigt gleich mit seinem ersten Titel – «Brighton Beach», einem Marsch des Komponisten William Peters Latham –, dass die Musikantinnen und Musikanten auch klingend neue Töne zeigen möchten. David Fürer, der kompetent und mit Witz durchs Programm führt, beweist mit seiner Moderation, dass er



Der Musikverein trägt seine Stücke vor, und das Publikum sitzt am gedeckten Tisch.

Bilder Robert Bösigler

als MVS-Vorstandsmitglied und Finanzchef nicht nur Sinn für Zahlen hat.

Zwei weitere, grosse Werke präsentiert der MVS im ersten Konzertteil: Zum einen ist es das grossartige Konzertstück «The Last Giant» des österreichischen Komponisten Otto M. Schwarz, in dem die Geschichte eines lästigen Riesen erzählt wird, der von einer jungen Frau mit einer Stricknadel bezwungen wird. Zum anderen ist es das eindringliche Werk «Dunkirk», komponiert vom Spanier José Alberto Pina. Diese fantastische Komposition zeichnet die dramatische Evakuierung der rund 300000 alliierten Soldaten nach, die während der Schlacht von Dünkirchen von der deutschen Nazi-Armee eingekesselt worden waren.

Hoffnungsvoller Nachwuchs

Nach dem Hauptgang – Filet im Teig mit Salaten – ist es an der Jugendmusik Regio Sissach unter Leitung von

Simon Kissling, das Publikum zu unterhalten. Da wird uns unter anderem ein Medley mit Titeln von Stevie Wonder serviert. Danach wird es eng auf der Bühne: Zusammen mit dem MVS spielt der musikalische Nachwuchs den Gassenhauer «Simply the Best» (von Tina Turner zum Hit gemacht) sowie den Soundtrack zu «Lord of the Dance» von Ronan Hardiman.

Im dritten Programmteil kann sich die Spielfreude der Musikantinnen

und Musikanten so richtig entfalten. Auf dem Programm steht unter anderem der Klassiker «Music» von John Miles. Es handelt sich da tatsächlich um eine Liebeserklärung an die Musik. Apropos: Nach diesem Gewaltswerk, hervorragend dargeboten durch den MVS, wird Ueli Oberli als langjähriges Vereinsmitglied geehrt (siehe Kasten), bevor dem «King of Rock 'n' Roll», Elvis Presley, mit einem Medley gehuldigt wird. Zu sehen und zu hören

sind hier diverse Soli, unter anderem einen entfesselten Thomas Gisler am Schlagzeug beim «Jailhouse Rock».

Als Zugaben hören wir «Born this way» von Lady Gaga und ein Medley von Hits der amerikanischen Sängerin Gloria Estefan. Der Applaus des begeisterten Publikums ist lang und anhaltend. Zu Recht.

Lieber Musikverein Sissach: Das Experiment ist euch gelungen – voll und ganz!

Ein Marsch als grosses Dankeschön

rob. Mitten im zweiten Programmteil nach dem grossartigen Titel «Music» wurde ein Mann auf die Bühne gebeten, der das Sissacher Vereinsleben und ganz besonders den Musikverein Sissach geprägt hat wie kaum jemand: Ueli «Obusi» Oberli. Tatsächlich hat er nicht nur den MVS als Präsident geführt, sondern auch mehrere Organisationskomitees (letztmals jenes der Kantonalen Musiktage in Sissach vom Sommer

dieses Jahres). Er, Oberli, habe sich eingesetzt und engagiert wie kein anderer in der ganzen Vereinsgeschichte, sagte der Moderator David Fürer. Als Dankeschön und Zeichen der Wertschätzung erhielt der Ehrenpräsident des MVS einen eigens für ihn komponierten Marsch. Ueli Oberli war sehr gerührt und genoss dieses rassige Stück «Sei gegrüsst», geschrieben vom Dirigenten Thierry Rau.



Von herrisch zu schwungvoll zu sehnsüchtig

Gelterkinden/Kilchberg | Leidenschaftliches Konzert des Sinfonieorchesters

Unter dem Dirigenten Martin Studer präsentierte das Sinfonieorchester Gelterkinden in Kilchberg und Gelterkinden ein anspruchsvolles Programm mit selten gespielten und bekannten Kompositionen.

Ueli Gisi

Das Sinfonieorchester Gelterkinden nahm sich für seine beiden Konzerte am ersten Adventswochenende in Kilchberg und Gelterkinden grosse Leidenschaft vor. Nicht nur die frühen Schneemengen dieser Tage, sondern auch die sicht- und hörbare Spielfreude des Orchesters waren überraschend gross.

Zu Beginn stand die bekannte Coriolan-Ouverture von Ludwig van Beethoven auf dem Programm. In wichtigen, präzise gesetzten Tuttischlägen kündigt sich der herrische römische Patrizier an. In ständigem Wechsel zwischen tragischen Moll- und friedvollen Dur-Passagen fliesst die Musik unentwegt dem bitteren Ende Coriolans entgegen, das in drei gezupften Streichtönen im Pianissimo versinkt. Martin Studers Dirigat war sehr dynamisch und spornte das Orchester zu einer eindrucksvollen Interpretation an.



Das Sinfonieorchester Gelterkinden mit Solistin Anita Zeller und Dirigent Martin Studer in der katholischen Kirche Gelterkinden.

Bild zvg

Dann betrat die Konzertmeisterin Anita Zeller, diesmal als Solistin im Violinkonzert e-Moll von Felix Mendelssohn, den Konzertsaal. Bereits im zweiten Takt setzt die Solistin zum schwungvollen, melancholischen Hauptthema an. Äusserlich scheinbar kaum nervös, meistert die Solistin in grosser Überlegenheit ihren anspruchsvollen Part. Wunderbar gelingt die Zwiesprache zwi-

sehen Solistin und Holzbläsern im lyrischen Seitenthema. Die virtuose Kadenz meistert Anita Zeller mit sonorem Klang. Der Satz endete mit einem schwungvoll gespielten Accelerando.

Die Kantilene des zweiten Satzes interpretiert die Solistin mit einem angenehmen leichten Vibrato und kunstvollen Doppelgriffen. Das typisch Mendelssohn'sche Allegro molto vi-

vace des dritten Satzes verspricht grosse Leichtigkeit und fordert Solistin wie Orchester zu höchster Leistung.

Die Staccato-Passagen gelangen perfekt, allerdings hätte das Orchester etwas zügiger begleiten dürfen, was in der halligen Kirche nicht ganz einfach ist. Der grosse Applaus mit Bravorufen verlangte dann nach einer Zugabe, welche die Solistin, be-

gleitet von der Soloharfe, zu einem ruhigen Abschluss brachte.

Nach der Pause interpretierte das Orchester die erste Sinfonie von Nikolai Rimsky-Korsakow, ein Jugendwerk des Russen, weshalb es nicht verwundert, dass sein Kompositionsstil noch nicht ausgereift war. So erinnern gewisse Passagen des ersten Satzes an grosse Vorbilder wie etwa Robert Schumann. Im zweiten Satz greift der Komponist ein sehnsüchtiges ukrainisches Volkslied auf – «Pro Tatarskij Polon» («Bei den Tataren gefangen») –, welches zehn Jahre später auch Peter Tschaikowsky im dritten Satz seines ersten Klavierkonzerts inspirierte.

Die Auswahl dieser oft düster wirkenden Rimsky-Korsakow-Sinfonie war mutig, konnte man im stellenweise undurchsichtigen Orchesterklang selten grosse Kantilenen ausmachen. Martin Studers Dirigat war feurig und präzise, es spornte das Orchester zu grosser Leidenschaft und Spielfreude an, die Interpretation überzeugte und gipfelte im 4. Satz in einer schneller werdenden, kräftig gespielten Coda. Es ist dem Orchester hoch anzurechnen, in seinem anspruchsvollen Konzertprogramm bekannte mit selten gespielten Werken kombiniert zu haben.